Dorfchronik

1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993

Sozusagen ein Dauerbrenner während der ganzen Berichtsperiode waren in Küsnacht die *Gemeindefinanzen.* Noch vor Jahren waren die Steuereinnahmen so reichlich geflossen, dass praktisch alles, was man sich wünschen mochte, finanzierbar schien, und nun sollte die Devise "Sparen!" heissen. Mit dem Sparen waren die haushälterischen Küsnachter zwar durchaus einverstanden, doch wie und wo gespart werden sollte, war nicht immer leicht zu eruieren. Den im August verabschiedeten finanzpolitischen Zielsetzungen des Gemeinderates war unter anderem zu entnehmen, dass bis zum Ablauf der gegenwärtigen Finanzperiode, also bis 1996, die Nettoschuld der Gemeinde 25 Prozent des dannzumal zu erwartenden Steueraufkommens nicht übersteigen sollte. Weiter wurde im Stellenplan einiges gestrichen, und es wurden die Gebühren und dergleichen erhöht, verhältnismässig kleine Posten im Vergleich zu den 36,7 Millionen, die Küsnacht an den Finanzausgleich des Kantons abliefern musste. Dessen Auswirkungen wurden nicht nur bei uns als kaum mehr tragbar empfunden, so dass Küsnacht zusammen mit 15 weiteren Finanzausgleich leistenden Gemeinden beim Bundesgericht *staatsrechtliche Beschwerde* einreichte, nicht gegen den Finanzausgleich an sich, sondern gegen die als willkürlich empfundene Verschärfung in der jüngsten Zeit - leider ohne Erfolg.
Bei den *Abstimmungen* votierten die Küsnachter im allgemeinen so wie der Souverän von Bund und Kanton, mit einer gewichtigen Ausnahme allerdings: Am 6. Dezember hiessen sie den EWR-Vertrag mit 4160 Ja gegen 3394 Nein deutlich gut, während er auf eidgenössischer Ebene knapp verworfen wurde. - Anlässlich der *Bezirkswahlen* vom 8. März wurden vier Kandidaten aus Küsnacht in die Bezirksschulpflege abgeordnet.
Im Berichtsjahr trat nach 33jährigem segensreichem Wirken Gemeindeschwester *Emmi Lieberherr* in den Ruhestand.

Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchgemeinden

Da die Herbst- und die Frühjahrsversammlung ausfielen, trat die *Politische Gemeinde* nur zweimal zusammen, und zwar am 7. Dezember zur Budget- und am 28. Juni zur Rechnungsgemeinde. Im Dezember fanden sich 330 Stimmberechtigte in der Kirche ein. Sie setzten den Gemeindesteuerfuss wiederum auf 73 Prozent fest, womit 1993 ein Defizit von 1,5 Millionen resultieren dürfte und bis Ende Jahr die verfügbaren Eigenmittel auf 20,6 Millionen zusammenschmelzen würden. Der Kredit für die Sanierung zweier Gemeindeliegenschaften an der Freihofstrasse wurde abgelehnt, hingegen hiess die Versammlung die neue Verordnung über die Abfallbewirtschaftung gut. Ende Juni kamen 430 Stimmberechtigte zusammen. Sie hatten vorerst die Rechnung 1992 zu genehmigen, die

mit einem Rückschlag von 2,239 Millionen abgeschlossen hatte - budgetiert hatte man einen solchen von 2,204 Millionen. Die bedeutendsten Posten beim Aufwand waren das Personal (27 Millionen), der Sachaufwand (20 Millionen) und die zusätzlichen Abschreibungen (11 Millionen), vor allem aber der Finanzausgleich, der 36,7 Millionen erforderte. Bei den Einnahmen notierte man u.a. 67,5 Millionen an Gemeindesteuern, 11,2 Millionen an Grundsteuern und 28,4 Millionen an Entgelten. Nach der Abnahme der Rechnung wurde ein Planungskredit für die Revision der Ortsplanung gutgeheissen, desgleichen ein Baukredit für die Sanierung der Erbstrasse. Gemeinsam tagten hierauf *die Politische und die Schulgemeinde,* dies zwecks Behandlung einer Bürgerinitiative - sie war nach der Entlassung eines Lehrers gestartet worden -, welche die Überführung der privaten, aber von Schulgemeinde und Politischer Gemeinde subventionierten Musikschule in den Zuständigkeitsbereich der Schule forderte. Nach rund zweistündiger Redeschlacht - von der ein einzelner Votant allein 45 Minuten beanspruchte - wurde dem Begehren eine überaus deutliche Absage bereitet.

Die *Schulgemeinde* als solche trat am 7. Dezember und am 28. Juni zusammen. Sie budgetierte im Winter für 1993 einen Aufwandüberschuss von 753 000 Franken, dies bei gleichbleibendem Steuerfuss von 17 Prozent. Die Rechnung 1992 verzeichnete bei einem Aufwand von 19,8 Millionen einen Ertragsüberschuss von 668 982 Franken.

Am Ende des Schuljahres 1992/93 wurden zwei langjährige Lehrkräfte verabschiedet: Werner Ege hatte 35 Jahre lang als Mittelstufenlehrer in Küsnacht unterrichtet, während Elisabeth Appenzeller während 23 Jahren an der Sonderklasse B die von der Natur etwas stiefmütterlich behandelten Kinder gefördert hatte. Im Verlaufe des Schuljahres wurden folgende Lehrkräfte gewählt: Rolf Steiger an die Mittelstufe sowie Katharina Freund und Beatrice Haemmerli an die Unterstufe. Das 40jährige Bestehen konnte die Berufswahlschule begehen. Im übrigen hatten sich Schulbehörde und Lehrer stark mit vom Staat verordneten Neuerungen zu beschäftigen, so mit der in Aussicht stehenden Qualifikation der Lehrkräfte durch die Schulpfleger.

Die *Jugendmusikschule* nahm im Berichtsjahr eine Statutenrevision vor; sie heisst nun Musikschule, wird zwar nach wie vor von einem Verein auf privater Basis betrieben, will nun aber auch Erwachsenen den Zutritt gewähren, allerdings nur zu kostendeckenden Preisen. Am Ende des Schuljahres - in dem übrigens rund 40 Musiklehrer 576 Schülern Unterricht auf 16 Instrumenten erteilten - geriet die Schule in heftige Turbulenzen, aus denen sie insgesamt gestärkt hervorgegangen sein dürfte. Das Präsidium des Trägervereins ging von Ruth Day an Doris Römer über.

Die *Reformierte Kirchgemeinde* budgetierte im November für 1993 einen Aufwandüberschuss von 172 200 Franken und setzte den Steuerfuss erneut auf 7 Prozent fest. Die Rechnungsgemeinde 1993 musste für 1992 ein Defizit von rund 151 000 Franken zur Kenntnis nehmen. Am 7. Februar wurde der neue Pfarrer Thomas Widmer in sein Amt eingesetzt, nachdem eine Woche zuvor Pfarrerin Christina Bianca- Eggli, die seit dem Weggang von Pfarrer Buol die vierte Pfarrstelle versehen hatte, verabschiedet worden war. - Am Dreikönigstag brachten

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Mitglieder der Kirchgemeinde das Legendenspiel "Der vierte Heilige-Drei-König" in der Kirche zur Aufführung. Das Erntedankfest in Limberg wurde im September erneut ökumenisch gestaltet, wie bereits am 1. August beide Konfessionen gemeinsam gefeiert hatten. Der Kirchgemeindebasar brachte im November einen Reingewinn von 50 000 Franken, welche Summe auf verschiedene wohltätige Institutionen aufgeteilt wurde.
Die *Römisch-katholische Kirchgemeinde* verabschiedete im Dezember das Budget 1993 und hielt dabei am bisherigen Steuersatz von 9 Prozent fest. Es wurde an dieser Versammlung auch die Absicht geäussert, die bisherige Kirchgemeinde Küsnacht in Kirchgemeinde Küsnacht-Erlenbach umzubenennen, da ja die beiden politischen Gemeinden beteiligt sind.

Bevölkerungsbewegung, Bauwesen und Verkehr

In der Berichtsperiode hielt sich die Bevölkerungsbewegung Küsnachts im Rahmen des Gewohnten. Ende Juni wurden 12 720 *Einwohner* (Vorjahr: 12 634) gezählt, von denen 150 (129) Nebenniederlasser und 2135 (2105) Ausländer waren. 1992 wurden in der Gemeinde 125 (1991: 100) Geburten registriert, weiter 125 (141) Todesfälle. Schliesslich wurden in der Gemeinde 77 (94) Ehen geschlossen.
Rückläufig war 1992 der *Wohnungsbau.* Es wurden 45 (Vorjahr: 71) Wohnungen fertiggestellt, 46 (67) standen Ende des Jahres im Bau. Zum selben Zeitpunkt lagen 21 (71) Baubewilligungen vor. Im *Hochbau* waren sodann an gewichtigen Bauvorhaben die folgenden zu verzeichnen: Der Neubau der Kunsteisbahn (KEK) konnte in der Berichtsperiode termingerecht abgeschlossen werden, nachdem die Anlage teilweise schon im Winter hatte in Betrieb genommen werden können. Ebenfalls zum Abschluss gelangten der Umbau des Alterswohnheims Wangensbach - das von Anfang 1993 an sukzessive belegt wurde - sowie das Mehrzweckgebäude Schiedhaldensteig der Schulgemeinde. Intensiv gearbeitet wurde in der Berichtsperiode an der Erweiterung des Krankenheims Bethesda. Weiter vorangetrieben oder abgeschlossen wurden die grössern Überbauungen im Erb (Steiner), an der Gartenstrasse/Obere Heslibachstrasse (Gemeinnützige Baugenossenschaft), an der Boglerenstrasse (Wohn- und Siedlungsgenossenschaft) sowie im Eigeli (Mieterbaugenossenschaft). Im *Tiefbau* beanspruchten namentlich die Erweiterung der Kläranlage, die Unterführung westlich der SBB-Station Goldbach sowie der Trottoirausbau an der Boglerenstrasse Baukapazitäten. Eine sehr geglückte Renovation erfuhr der mehr als 300 Jahre alte Patriziersitz des Goldbacherhofs. Unter Denkmalschutz gestellt wurde u.a. das Wohnhaus Seestrasse 56.
Intensiv gearbeitet wurde am Ausbau der *SBB-Strecke Küsnacht-Zollikon* auf Doppelspur, vor allem auf dem Teilabschnitt Goldbach–Zollikon. Auf der Station Goldbach wurde der seeseitige Perron fertiggestellt, der nun für einige Zeit allein zur Verfügung steht; desgleichen wurde der Zugsverkehr auf das neue Gleis verlegt. Die leidige Perronfrage in Küsnacht soll nun doch einer Lösung entgegengeführt werden - jedenfalls verlautete, die notwendigen Bauarbeiten würden

Ende 1993 aufgenommen.- Mit dem Fahrplanwechsel erfolgte auf den verschiedenen Linien des *Autobusunternehmens Zürich-Zollikon-Küsnacht* eine gewisse Fahrplanverdichtung, was die Attraktivität des überaus angenehmen - weil vor allem für ältere Fussgänger sehr praktischen - Verkehrsmittels steigern dürfte.
Intensiv wurde auch in der Berichtsperiode die *Parkplatzplanung* weitergeführt; für den grossen Parkplatz ob dem Bahnhof wurde ein neues Gebührensystem in Betrieb genommen.
Als charmantes Detail sei die nun offizielle Umbenennung des Steges über den Dorfbach zwischen dem Felsenegg und der Oberen Mühle in «Mühlesteg» erwähnt - der alte Name "Deco-Brüggli" war gegenstandslos geworden, da es die Deco-Fabrik schon lange nicht mehr gibt.

Wirtschaftliches

Die wirtschaftliche *Rezession* macht auch vor Küsnachts Gemeindegrenzen nicht halt. Das zeigt sich zum einen in der Zahl der *Arbeitslosen,* deren Betreuung eine Aufstockung des Personals im Sozialversicherungsamt erforderte. Hatte man im Oktober 1992 hier noch 60 Arbeitslose gezählt, so waren es Ende Juni 1993 bereits 160. Ebenso bezeichnend ist die kräftige Geschäftszunahme im *Konkurs- und Betreibungsamt.* Vor zehn Jahren, 1983, waren 1453 Betreibungen erfolgt; es mussten 90 Konkurse angedroht werden; 347 Pfändungen wurden vollzogen und 14 Konkurse eröffnet. 1992 registrierte man 1648 Betreibungen, 119 Konkursandrohungen, 222 Pfändungen und 25 Konkurse. Nur schon im ersten Halbjahr 1993 gab es 1800 Betreibungen, 140 Konkursandrohungen, 400 Pfändungen und 32 Konkurse.
Die *Sparkasse Küsnacht* konnte auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1992 zurückblicken. In ihrer 155. Jahresrechnung wies sie einen Reingewinn von 960 000 Franken (1991: 920 000 Franken) aus, der einerseits für eine zwölfprozentige Dividende, zum grösseren Teil aber für die Äufnung der ordentlichen Reserven eingesetzt wurde; diese erreichten damit einen Umfang von 13,5 Millionen. Das örtliche Bankinstitut will sich nach wie vor in erster Linie im Hypothekargeschäft betätigen. Von "Experimenten", wie sie in jüngster Zeit allenthalben zu kleineren oder grösseren Katastrophen geführt haben, hat es sich schon immer ferngehalten.
Auf den 1. Oktober übernahm die Gemeinde die örtliche *Erdgas-Versorgung* in eigene Regie.
Einen im ganzen Dorfe mit lebhafter Anteilnahme verfolgten Wechsel gab es in der *«Sonne»*. Nach 283 Jahren ununterbrochener Besitzdauer sah sich die Familie Guggenbühl interner Probleme wegen gezwungen, den altrenommierten Gasthof am See zu verkaufen. Erstanden wurde er von einem Schweizer Konsortium, dies unter kräftiger Küsnachter Beteiligung. Das Konsortium plant grössere Investitionen; am Charakter der Dorfwirtschaft wird indessen festgehalten. Als erstes wurde der wunderschöne Garten wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt. Ansonsten blieben Qualität und Kulanz der Preise, wie sie die Guggenbühls immer gepflegt haben.

Anstelle des ehemaligen Spezereiladens zuunterst an der Allmendstrasse entstand ein *Kosmetikstudio.* - Auf ein 25jähriges Bestehen konnte die *Spenglerei Lobnik* hinweisen. - Die *Metzgerei* in der Oberwacht übernahm Christoph Fässler, nachdem sich Theo Schmid zurückgezogen hatte.
Die Küsnachter Bauern hatten 1992 ein sehr gutes Jahr. Was der Vorsommer verheissen hatte, verwirklichte die zweite Jahreshälfte, abgesehen freilich von zwei bösen Hagelschlägen am 21. Juli und am 3. August; der erstere zog namentlich die Reben arg in Mitleidenschaft.- Was an Trauben dann aber geerntet wurde, entsprach den hohen Erwartungen wenigstens qualitativ: Vom Räuschling kamen 28 Hektoliter ins Fass bei einer mittleren Öchslegradation von 76; Blauburgunder gab es 79 Hektoliter (90,3 Grade) und Riesling x Sylvaner 63 Hektoliter (80,7 Grade). Die im Vorjahr gerodete Partie der Seminarreben wurde in der Zwischenzeit wieder bestockt, allerdings nicht mehr mit Räuschling, sondern mit Blauburgunder. - Auch das erste Halbjahr 1993 zeigte sich der Landwirtschaft günstig; Ende Juni hatten allerdings viele Landwirte den Eindruck, die Fortsetzung werde sich nicht ganz so günstig anlassen wie im Vorjahr.
Der Wetterverlauf war, kurz zusammengefasst, der folgende: Juli, August und September sehr warm, Oktober wechselhaft, November regnerisch, Dezember bis Mitte Januar kalt, dann mild, Februar und März eher kalt, April teilweise hochsommerlich warm, Mai vorerst von einem Kälteeinbruch geprägt, Juni in der ersten Hälfte sehr warm, aber auch hier wieder von einem Kälteeinbruch mit einer Temperaturdifferenz von 20 Grad gekennzeichnet.

Kulturelles und Vereinsleben

Mittelpunkt des auch diesmal sehr reichen Kulturlebens war erneut die Produktion der Küsnachter *Theatergruppe "Die Kulisse"*. Ihre sechste Inszenierung galt G. B. Shaws "Pygmalion", die sie im März siebenmal im vollbesetzten Kirchgemeindesaal zur Aufführung brachte. - Sehr aktiv war auch die Leitung des *Ortsmuseums* in der Oberen Mühle: Christoph Schweiss hatte eine Ausstellung zum Thema "Die Burg im Mittelalter am Beispiel der Wulp" erarbeitet; eine weitere galt den Forschungen des Küsnachters Alexander Wettstein, und eine dritte zeigte eine Auswahl aus den 458 Geschenken alteingesessener Küsnachter, die diese 1992 dem Museum hatten zukommen lassen. Ende September übergab der Gemeinderat der Öffentlichkeit zwei Arbeiten, die er zur *Verschönerung des Gemeindehauses* bestellt hatte: Die "Wolkentrommel" von Hans Rudolph Schweizer, die in der Grünanlage ob dem Gemeindehaus ihren Standort fand, und Fred Bauers "Umspielte Säule" in der Eingangshalle des Verwaltungsgebäudes. - Von den Präsentationen im *Höchhuus* seien die Gemeinschaftsausstellung der Künstlervereinigung Zürich zum Thema "Wasser" sowie die in drei Abteilungen gebotene Schau der im "Artischock" zusammengefassten Künstler erwähnt. - Dem Thema Kunst gilt auch das neue Buch von Ursula Isler-Hungerbühler "Der Künstler und sein Fälscher", das die Autorin in der *Gemeindebibliothek* vorstellte. - Gross war die Zahl der musikalischen Darbietungen: Von den *Chorkonzerten* seien vorerst die Interpretation von Haydns Nelson-Messe durch den

Evangelischen Kirchenchor (unter Jürg Tobler) sowie das Bach-Konzert der Jürgen-Kantorei (unter Martin Huggel) mit zwei Kantaten und dem Magnificat genannt. Die drei Küsnachter Männerchöre - der Sängerbund, der Männerchor Berg und der Arbeiter-Männerchor - fanden sich erstmals zu einem gemeinsamen Auftritt zusammen; das als Promenadenkonzert angekündigte Liederprogramm des grossen Chores musste des misslichen Wetters wegen allerdings ins Kirchgemeindehaus verlegt werden. *Orchesterkonzerte* vermittelten das Kammerorchester Küsnacht-Männedorf und der Orchesterverein Zürich. *Orgelkonzerte* boten Martin Huggel in der reformierten und Peter Keller in der katholischen Kirche. Im Seehof war man u.a. zu Gast bei der Matinee der Musikfreunde Braunwald und bei einer Soiree mit Liedern zur Harfe.
Dass das *Vereinsleben* in Küsnacht nach wie vor sehr rege ist, zeigt der Umstand, dass dem Vereinskartell 1993 drei neue Vereine beigetreten sind, womit sich dessen Mitgliederbestand auf 55 erhöhte. - An der Generalversammlung des Natur- und Vogelschutzvereins zog ein Vortrag über den Bartgeier ein sehr grosses Publikum an; der Verein organisierte übrigens im Januar wiederum einen Seevogel-Treff. - Die Jugendmusik Unterer rechter Zürichsee unternahm im Frühjahr eine Reise nach Island und Florida; zu den 80 Jungmusikanten gesellten sich 100 Erwachsene, vorwiegend Eltern. - Verschiedene Vereine bekamen in der Berichtsperiode neue Präsidenten, so der Quartierverein Dorf, wo das Gründungsmitglied Dr. Alfred Egli von Hansruedi Meier abgelöst wurde; dann der Sängerbund, dessen Präsidium von Walter Hess an Metzgermeister Theo Schmid überging, und der Seniorenverein, wo Ruedi Lanz den Vorsitz an Dölf Ress übergab. Schliesslich bestimmte der Kaderverband der *Feuerwehr* Serge Zimmerli zum neuen Obmann; er ersetzte Ruedi Bieri. Im Juni unterzogen sich Feuerwehrleute und Samariter einer gemeinsamen Alarmübung, die einem Objekt im Berg galt. Die erste Hauptübung der Feuerwehr wurde von den Zügen Berg und Itschnach in Kaltenstein durchgeführt, die zweite von den Zügen Goldbach und Heslibach im Dorfkern.

Diverses

Die *Bundesfeier* lockte 1992 ein ausserordentlich zahlreiches Publikum auf die Forch: Magnet war der Redner, Nationalrat Christoph Blocher, der den "Sonderfall Schweiz" analysierte und mit seinen Ausführungen auf die lebhafteste Zustimmung stiess. - Die beiden traditionellen *Märkte auf dem Dorfplatz* - in der Adventszeit und im Juni - erfreuten sich einmal mehr eines grossen Andranges. - Ende August fand im Heslibach der kantonale *Volkstanztag* statt; er vereinigte über 800 Trachtenleute. - Anfang September empfingen *Küsnachterinnen Küssnachterinnen:* Die Schwyzerinnen kamen zu den Zürcherinnen als Gegenbesuch zur Visite, die diese ihnen aus Anlass der 700-Jahr-Feier abgestattet hatten. - Im Alterswohnheim *Lerchenberg* trat Hermine Meier-Surber nach 22jährigem Wirken als Leiterin zurück. Dem Jahresbericht des Alterswohnheims *Tägerhalde* war zu entnehmen, dass sich das Durchschnittsalter der 88 Pensionäre - worunter vier Ehepaare - auf 85 Jahre stellte. - Das dritte Alterswohnheim der Gemeinde ,

der *Wangensbach,* füllte sich nach der Inbetriebnahme in der Berichtsperiode bald einmal. - Die *Klinik St. Raphael* zeigte sich gewillt, auch nach der Kündigung des Vertrags durch den Zürcher Krankenkassenverband die Halbprivatabteilung weiterzuführen. - *Das Pflegeheim am See* eröffnete am 1. Juli 1992 seine Tagesklinik; der auf seinem Terrain freigewordene provisorische Bettenpavillon wurde zum Kreisspital Männedorf transportiert. - An der Generalversammlung des *Haushilfedienstes* wurde bekannt, dass 1992 44 Helferinnen nicht weniger als 10 168 Arbeitsstunden geleistet hatten. - Der Krankenautodienst erhielt im Berichtsjahr ein *neues Fahrzeug,* desgleichen die Gemeindepolizei. - Das *Waisenhaus* bekam im Herbst neue Heimleiter, und zwar Beatrice und Peter Knechtle-Fretz. - Die Freizeitanlage nahm im September ihren Betrieb wieder auf.- Im Berichtsjahr wurde dank einem umfangreichen Legat der ledig verstorbenen *Martha Bock* eine Stiftung für bedürftige Personen und gemeinnützige Institutionen ins Leben gerufen. - Im März leistete die *TT Betr Kp 25* in Küsnacht und Erlenbach Dienst an der Allgemeinheit, indem sie eine neue Telefonstammleitung erstellte. Anfang Mai gab das Zürcher Füs Bat 65 seine Fahne beim Wehrmännerdenkmal auf der Forch ab; es hatte an der Rückschub-Übung "Finale" mitgewirkt. - Gemeindefunktionäre nahmen eine Sanierung des *Heslibacher Tobels* vor, dessen Weg durch Hangwasser beeinträchtigt worden war.

Jubilare

Häufig wird die Tatsache beklagt, dass Küsnachts Bevölkerung überaltert sei. Darob wird gerne übersehen, dass wir sehr viele ältere Einwohner haben, die bei voller Rüstigkeit einen höheren Geburtstag feiern können. Von diesen seien hier einige genannt: *70 Jahre alt* wurden Werner Meyer, Divisionär z.D. und alt Gemeinderat, Dachdeckermeister Hans Frehner, Marcel Rosenberger, einst Hüter des Gesetzes und später erfolgreicher Geschäftsmann, Malermeister Werner Fundinger, alt Gemeinderat, Robert Alder von der bekannten Turngerätefabrik sowie alt Gemeinderat Paul Graf. Den *80. Geburtstag* feierten der Graphiker Hans Richard Benz, der Baufachmann Walter Brunner-Steinfels, die Künstlerin Gerda Knoepfel, der Verleger Helmuth Kindler, der Buchhalter Adolf Suter, schliesslich Kathleen Rordorf-Woodley, die Witwe des Japanologen Hans Rordorf. Auf *85 Jahre* zurückblicken konnten alt Kirchenpflegepräsident Daniel Huggel, Paul Rothmund, der frühere Vizedirigent der Harmonie Eintracht sowie während langer Jahre Leiter des Spiels der Zürcher Zunft zur Schneidern, Gertrud Frutiger-Gertsch, Witwe des Architekten Christian Frutiger, Walter Maag-Honegger, Selina Guggenbühl und die Modejournalistin Erna Moos. Gar das *90. Altersjahr* erreichten der frühere Sekundarlehrer Hans Küng, Rosa Guggenbühl-Mayenfisch, in der "Sonne" allgemein als Tante Rosa bekannt, Dr. Max Iklé, der frühere Nationalbank-Präsident, desgleichen Albert Neuenschwander, früherer Mitinhaber der Firma Ernst & Co.

Hans Schnider